

17 February 2009

Tilman Zülch
President
GfbV International
P.O. Box 2024
D-37010 Göttingen
Germany



Foreign &
Commonwealth
Office

London SW1A 2AH

From the Secretary of State

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Tilman Zülch'.

Thank you for your letter of 2 February about the Roma camps in northern Kosovo.

I know that the difficult situation facing Roma people in Internally Displaced Persons camps is something which the Kosovo Government takes very seriously. In December 2008 the Office of the Prime Minister published a Strategy for the Integration of Roma, Ashkali and Egyptian Communities in the Republic of Kosovo which acknowledged Roma communities living in lead-contaminated camps as a problem to be tackled holistically by addressing health, housing, environmental, employment and educational issues. The Government of Kosovo recognises its obligation to close down the camps, but does not want to exert pressure on inhabitants to move before a reasonable alternative is provided.

As you say, the problem is finding a sustainable solution which is acceptable to the Roma. The Ministry of Communities and Returns (who have political responsibility for helping the Roma community find durable solutions and for ensuring their economic, political and social inclusion) is also looking at the issue, and has indicated it wants to close the camps as soon as possible. On 20 January 2009, the Ministry signed a Memorandum of Understanding (MoU) with the Kosovo Agency for Advocacy and Development (KAAD) for the management of camps Osterode and Cesmin Lug. The MoU states that the Ministry will provide almost €59,000 to KAAD for them to use for infrastructural support, basic medical services and staff management to the camps from January until July 2009. The Ministry has cited its intention to continue monitoring the situation closely alongside KAAD, and there is a possibility that the MoU will be extended. In addition to funding, the Ministry and KAAD are working together to find possible solutions for support for individual families upon permanent relocation.

So far, efforts to improve the situation have had limited success, due in part to Roma leaders' preference to remain in the current camps until the Mahalla is rebuilt rather than moving to another temporary site. Non-Governmental Organisations are working with the Roma community to help them reduce their exposure to lead through simple measures such as children wearing shoes and hand washing before meals.

The conditions in the Roma camps have become very bad. However all indications are that the Roma want to stay in northern Kosovo. Many of the Roma are resistant to being moved or evacuated. Some of this resistance might be overcome with more outreach, but other resistance ties in with bigger political issues. I am sure the Government of Kosovo, would welcome your suggestions on how these challenges could be overcome. There is an extremely high chance that if the Roma were moved to another site in northern Kosovo that the lead poisoning issue would continue. Ground and air contamination is a problem throughout most of Northern Kosovo because of the Trepica mining complex.

The first phase of the Roma Mahalla building project has recently been completed which would enable 450 displaced people to return home. This project is a longer term and sustainable solution, but it is demand driven and it takes time for communities to reintegrate and develop an economic profile in the area. A further 48 families are in the process of being assessed for return to suitable accommodation. We hope that agreement over their relocation can be reached soon. USAID (the American Government's development agency) is also providing funding for a similar project to move approximately 50 families of the remaining Roma out of the two camps and into safer areas. This project will also entail small business loans and livelihood schemes as part of the support package the Roma will receive once they have relocated.

The UK Government supports a large project, implemented by the UN Development Programme, to return minorities, including Roma, to their pre-displacement homes throughout Kosovo. Our Embassy and the office of the Department for International Development in Pristina are tracking the situation carefully and supporting efforts to resolve the issue. Previously, we have helped campaigners for the Roma to set up meetings with the Kosovan Ministry of Communities and Returns to discuss this issue. We would be happy to do so again.

I hope this provides you with the information you need on this difficult issue, and the efforts being made to address it.

Yes, why,



DAVID MILIBAND

Höflichkeitsübersetzung

Schreiben des britischen Außenministers David Miliband vom 19. Februar 2009
an den Präsidenten der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) - International,
Herrn Tilman Zülch

Sehr geehrter Herr Zülch,

vielen Dank für Ihren Brief vom 2. Februar über die Roma-Lager im Nordkosovo.

Ich weiß, dass die Regierung des Kosovo die schwierige Situation der Roma, die sich in Lagern für intern Vertriebene befinden, sehr ernst nimmt. Im Dezember 2008 hat das Büro des Premierministers einen strategischen Plan für die Integration der Roma, Aschkali und Kosovo-Ägypter in der Republik Kosovo vorgelegt, in dem das Leben der Roma-Gemeinschaften in Lagern auf bleiverseuchtem Boden als ein Problem anerkannt wird, dessen Lösung einen ganzheitlichen Ansatz verlangt, d.h. Lösung der Gesundheits-, Wohnungs-, Umwelt-, Beschäftigungs- und Bildungsfragen. Die Regierung des Kosovo erkennt die Pflicht zur Schließung dieser Lager an, möchte aber keinen Druck auf die Bewohner ausüben, die Lager zu verlassen, bevor nicht eine vernünftige Alternative gefunden worden ist.

Wie Sie schon betont haben, besteht das Problem darin, eine nachhaltige Lösung zu finden, die für die Roma annehmbar ist. Das Ministerium für ethnische Gemeinschaften und Rückführung (das politisch dafür verantwortlich ist, den Roma zu helfen, dauerhafte Lösungen zu finden und ihre wirtschaftliche, politische und soziale Integration zu sichern) befasst sich ebenfalls mit dieser Frage und hat zu verstehen gegeben, dass es die Lager so schnell wie möglich schließen möchte. Am 20. Januar 2009 hat das Ministerium ein Memorandum of Understanding (MoU) mit der Kosovo Agency for Advocacy and Development (KAAD) über die Verwaltung der Lager Osterode und Cesmin Lug unterzeichnet. Darin heißt es, dass das Ministerium der KAAD von Januar bis Juli 2009 fast €59000 für die Verbesserung der Infrastruktur, grundlegende medizinische Dienste und die Personalverwaltung der Lager zur Verfügung stellen wird. Das Ministerium hat betont, es wolle gemeinsam mit der KAAD die Situation genauestens im Auge behalten, und es besteht die Möglichkeit, dass das MoU verlängert wird. Neben der Finanzierung arbeiten das Ministerium und die KAAD auch gemeinsam an Lösungen, einzelne Familien bei einer dauerhaften Umsiedlung zu unterstützen.

Bisher waren die Bemühungen um eine Verbesserung der Situation nur begrenzt erfolgreich, zum Teil deswegen, weil die Roma-Führer lieber bis zur Fertigstellung des Wiederaufbaus der Siedlung Roma Mahalla in den jetzigen Lagern bleiben wollen, statt in ein anderes Übergangslager umzuziehen. Nicht-Regierungsorganisationen helfen den Roma, sich mit einfachen Mitteln vor einer Bleivergiftung zu schützen, indem sie die Kinder anhalten, Schuhe zu tragen, und die Bewohner über die Wichtigkeit aufklären, sich vor dem Essen immer die Hände zu waschen.

Die Zustände in den Roma-Lagern haben sich sehr verschlechtert. Es deutet aber alles darauf hin, dass die Roma im Nordkosovo bleiben wollen. Viele Roma sträuben sich gegen eine Umsiedlung oder Evakuierung. Ein Teil dieses Widerstands könnte durch intensivere Kontakte und Gespräche mit den Roma ausgeräumt werden, aber zum Teil hängt dieser Widerstand auch mit größeren politischen Fragen zusammen. Ich bin sicher, die Regierung des Kosovo wird Ihre Vorschläge, wie diese Herausforderungen bewältigt werden können, begrüßen. Selbst wenn die Roma in eine andere Gegend im Nordkosovo verbracht würden, würde die Gefahr von Bleivergiftungen mit sehr großer Wahrscheinlichkeit bestehen bleiben, da Boden- und Luftverschmutzung im größten Teil des nördlichen Kosovo wegen des Trepca-Bergbaukomplexes generell ein Problem darstellen.

Die erste Stufe des Wiederaufbaus der Roma-Mahalla-Siedlung ist vor kurzem abgeschlossen worden, sodass 450 Vertriebene in ihre Heimat zurückkehren könnten. Dieses Projekt ist eine längerfristige und dauerhafte Lösung, aber es entsteht aus der Notwendigkeit heraus und die Gemeinschaften brauchen Zeit, um sich zu reintegrieren und in der Region ein wirtschaftliches Profil zu entwickeln. Bei weiteren 48 Familien wird geprüft, ob eine Rückkehr in angemessene Unterkünfte möglich ist. Wir hoffen, dass demnächst eine Übereinkunft über ihre Umsiedlung erreicht werden kann. USAID, die Organisation der US-Regierung für Entwicklungshilfe, finanziert ein ähnliches Projekt, in dessen Rahmen etwa 50 Familien der noch verbliebenen Roma aus den beiden Lagern in sicherere Regionen umgesiedelt werden sollen. Zu diesem Projekt gehört auch die Gewährung von Krediten zur Gründung von kleinen Unternehmen und anderer Projekte zur Bestreitung des Lebensunterhalts. Das ist Teil eines Hilfspakets, das die Roma erhalten werden, sobald sie umgesiedelt worden sind.

Die britische Regierung unterstützt ein großes Projekt, das vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen verwirklicht wird und in dessen Rahmen Minderheiten, einschließlich Roma, wieder in ihre alte Heimat vor der Vertreibung zurückgeführt werden sollen. Die britische Botschaft in Pristina und das dortige Büro unseres Ministeriums für Internationale Entwicklung beobachten die Lage sehr sorgfältig und unterstützen die Bemühungen zur Lösung dieser Frage. Zuvor haben wir Personen, die sich für die Rechte der Roma einsetzen,

unterstützt, Diskussionen mit Vertretern des kosovarischen Ministeriums für ethnische Gemeinschaften und Rückführung über dieses Problem zu organisieren. Wir sind gern bereit, das wieder zu tun.

Ich hoffe, Ihnen damit die notwendigen Informationen über dieses schwierige Problem und die zu seiner Lösung unternommenen Bemühungen geliefert zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

gez. D. Miliband

DAVID MILIBAND